



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Martin Böhm, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2022;
hier: Aufbau einer Roboter-Industrie
(Kap. 07 02 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 02 wird ein neuer Tit. „Aufbau einer Roboter-Industrie“ geschaffen und mit einem Ansatz von 10.000,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 07 05 Tit. 893 75 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Bayern ist ein starker Standort für Roboter und künstliche Intelligenz. Dafür zeugen die Roboterhersteller Kuka in Augsburg und Franka Emika GmbH in München und das in Oberpfaffenhofen gegründete Forschungszentrum für angewandte Automation und Robotik.

Die Roboterichte in Deutschland ist mit 301 Robotern pro 10 000 Beschäftigten heute schon sehr hoch. Deutschland hat die viertgrößte Dichte an Robotern, nach Südkorea (531), Singapur (398) und Japan (305). Und es werden in Deutschland nicht nur viele Roboter verkauft, sondern auch hergestellt. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) verzeichnet 500 in Deutschland ansässige Hersteller mit insgesamt 52.800 Mitarbeitern. Die Hälfte des Umsatzes (ca. 14 Milliarden Euro) werde im Ausland realisiert, so der VDMA. Wie viele Hersteller davon in Bayern sitzen, war nicht ausfindig zu machen. Es dürften jedoch viele sein.

Nicht nur Bayerns Roboterhersteller würden vom weltweiten Wachstumstrend dieser Branche profitieren, so vbw-Hauptgeschäftsführer (vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft) Bertram Brossardt, sondern die Industrie insgesamt, weil durch den Roboterereinsatz die Wertschöpfung und die Produktivität gesteigert werde und damit mehr Wachstum und neue Arbeitsplätze entstünden. Auch die mittelständische Wirtschaft würde profitieren, müsse aber noch überzeugt werden. Timothy DeStefano, Ökonom der Harvard Business School, und Jonathan Timmis, Ökonom der Weltbank, zeigen in einer kürzlich veröffentlichten Analyse, dass die zunehmende Robotisierung Ländern dabei hilft, Waren mit höherer Wertschöpfung zu exportieren. Ein Anstieg des Roboterbestands eines Landes um 10 Prozent führt zu einer 1,2-prozentigen Steigerung der Qualität der exportierten Waren dieses Landes.

Die Staatsregierung muss staatliche Mittel für den Aufbau einer eigenen Roboterindustrie bereitstellen.